

12 Vogtland (VGT)

Landschaft	Vogtland
Flächengröße	111.135 ha

Naturräumliche Charakteristik, Potenziale und Empfindlichkeiten der Schutzgüter

Geomorphologie/Relief:

Im mitteldeutschen Raum bildet das Vogtland innerhalb der Mittelgebirgsregion das Bindeglied zwischen dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge. Es weist analog zum Erzgebirge eine Abdachung nach N auf, ist insgesamt jedoch geringer herausgehoben als die benachbarten Gebirge. Im sächsischen Vogtland werden untere und mittelhohe Berglagen unterschieden, die geomorphologisch und landschaftlich weiter gegliedert sind.

Nordöstliche untere Lagen: Treuen-Reichenbacher Unterland (im N Neumarker Landstufe, Göltzschtal, nach S bis Theuma)

Es herrschen flachwellige Hochflächen- und Riedelgebiete mit Flachmulden vor. Die Höhen bewegen sich zwischen 350 m (nördlich der Neumarker Landstufe) und 450 m NN vor; einzelne Härtlingskuppen erheben sich bis > 500 m NN.

Zentrale untere Lagen: Plauener Kleinkuppenland

Ausgehend vom Einzugsgebiet der Weißen Elster um Plauen greift dieses Gebiet buchtartig nach S aus. Im Bereich des Elstertales nehmen die Höhen von 320 m im N (bei Jocketa) bis ca. 360 m NN im S (westlich Weischlitz) zu. Die umgebenden Hochflächen und Riedel (mit Flachmulden) erreichen Höhen zwischen 400 und 500 m NN. Sie sind von zahlreichen Kleinkuppen (Pöhle) aus widerständigem basischem Diabas durchsetzt, die vor allem der Burgsteinlandschaft südwestlich Plauen ihr Gepräge geben.

Nordwestliche bis westliche mittelhohe Lagen: Mühltroffer Oberland

Die Hochflächen setzen im äußersten NW bei etwa 420 m NN ein (Gebiet um Pausa), nehmen südwärts zwischen > 450 m und 500 m NN an Höhe zu (Mühltroff, Mehltheuer, Syrau) und erreichen südlich Mühltroff > 550 m NN.

Südliche mittelhohe Lagen: Gutenfürster Kuppenland

Mit Höhen zwischen 550 m (Reuth) und 600 m NN (Mißlareuth) setzt sich dieses Teilgebiet deutlich als Landstufe ab und ist analog zum Plauener Kleinkuppenland besonders durch Diabas-Vollformen gekennzeichnet.

Südöstliche mittelhohe Lagen: Adorf-Falkensteiner Oberland

Riedelgebiete mit Flachrücken und -mulden (zwischen 570 m und > 650 m NN) wechseln auf kleinem Raum mit den Talzügen von Weißer Elster, Göltzsch, Trieb und weiteren Zuflüssen ab. Die Gebirgsflüsse haben sich 100 bis 150 m tief in die vorherrschenden Schiefergesteine

eingeschnitten und weisen Kerb- und Sohlenkerbtäler mit z. T. schroffen Steilhängen auf. Der Mittelgebirgscharakter des Weißelstergbietes wird damit v. a. durch seine besonders hohe Reliefenergie betont. Die maximale Höhenlage wird südöstlich von Wernitzgrün mit 674 m NN erreicht.

Höhenstufen: im äußersten N Hügelland/Unteres Bergland (colline Stufe bis 350/400 m NN), im nördlichen bis zentralen Bereich: Unteres Bergland (submontane Stufe bei 350/400 bis 550/600 m NN), im Süden: Mittleres Bergland (montane Stufe bei 550/600 m bis 700/800 m NN).

Boden:

Bodentypen und Bodenwasserhaushalt, natürliche Bodenfruchtbarkeit

Im Vogtland werden die Bodenausbildungen weitgehend von Mosaiken aus Braunerde und Pseudogley samt Übergängen dominiert (Braunerden auf 48,0 %, Pseudogley auf 31,4 % der Gesamtfläche). Ihr Verteilungsmuster setzt sich von den Bodenmosaiken der benachbarten Landschaften deutlich ab. Ausgangssubstrate sind in den unteren Berglagen vornehmlich Grus und Schutt führender Lösslehm sowie Schluff, die in Richtung S sowie mit zunehmender Meereshöhe von „reinen“ Produkten der Gesteinsverwitterung abgelöst werden (grobmaterialreicher Lehm bzw. Schluff). Pseudogley entstand vorwiegend über Substraten aus tonigen Schiefergesteinen (v. a. Phyllit). Bei Staunässe ist über Grus führendem Lehm in den mittelhohen Berglagen örtlich Stagnogley ausgebildet (0,5 %).

In den mittelhohen Berglagen sind - neben dem verbreitetem Pseudogley - Braunerden mit Podsol vergesellschaftet bzw. gehen ineinander über, z. B. im SW auf der Possecker Hochfläche, im Breitenfelder Riedelgebiet nördlich Adorf und östlich Bad Elster (Podsol: 1,0 %).

Für die genannten Bodentypen mit unterschiedlichen Grobkornanteilen sind unter Bezug auf die Ackernutzung in den unteren Berglagen Wechsel zwischen geringer und mittlerer bis hoher nutzbarer Feldkapazität zu verzeichnen, in den mittleren Lagen überwiegen die geringen Beträge.

Die Ackerzahlen der Gemeinden zeigen ein deutliches N-S-Gefälle sowie Differenzierungen nach Höhenlage und Gesteinsuntergrund:

- Nordöstliches Treuen-Reichenbacher Unterland (untere Lagen mit ausdünnender Lössdecke): zwischen 47 (Reuth nördlich Reichenbach) und 35 (Treuen),
- Plauener Kleinkuppenland (untere Lagen): zwischen 37 (Kürbitz, Kauschwitz) und 34 (Plauen, Oelsnitz, Möschwitz)
- Mittelhohe Berglagen von NW (Mühltruffer Oberland) nach SW / S (Gutenfürster Kuppenland): deutliche Abnahme von 35 (Mühltruff) bis auf 24 (Eichigt südlich Oelsnitz),
- Adorf-Falkensteiner Oberland (mittelhohe Berglagen): zwischen 33 im NO (Falkenstein) und um 20 im S (Adorf, Markneukirchen).

Ausgehend vom Standortpotenzial Ackerland weist auch die Verteilung der Bodenfruchtbarkeitsstufen Beziehungen zu den Höhenlagen auf:

- Im unteren Bergland überwiegt die Stufe „mittel“ (auf 38,0 % der Gesamtfläche). Inselartig (auf 24,4 % der Gesamtfläche) heben sich darin Gebiete mit hoher Bodenfruchtbarkeit ab, z. B. im NO um Elsterberg und Limbach, im NW um Syrau, Mehltheuer und Leubnitz, um Plauen sowie zwischen Plauen und Oelsnitz.
- In den mittelhohen Berglagen des Vogtlandes ist die Bodenfruchtbarkeit überwiegend gering (17,9 %), bei zunehmender Stauvernässung sowie Versauerung im Süden auch sehr gering (5,9 % Gesamtanteil).

Rohböden (Syrosem, überwiegend aus anthropogenen Substraten) konzentrieren sich auf die städtischen Siedlungen und nehmen 4,2 % der Gesamtfläche ein. Hortisole mit sehr hoher Feldkapazität und Bodenfruchtbarkeit sind um Plauen verbreitet (0,8 %). Regosole (0,5 %) haben sich in Gesteinsabbaugebieten entwickelt, z. B. in Brüchen bei Limbach, Neuensalz/Zobes, Theuma sowie zwischen Oelsnitz und Bösenbrunn.

Grundwasserbeeinflusste Böden

Im Vogtland nehmen Auenböden insgesamt knapp 11 % ein. Auf 9,8 % der Gesamtfläche ist Gley anzutreffen: Auen- und Kolluvisolglye aus Auenlehm (Obere Weiße Elster), Norm-Gley (sowie Braunerde-Gley) aus Lehmsand, z. B. an Wisenta, Göltzsch und Trieb. Vega bleibt auf die Auen der Weißen Elster oberhalb Plauen und des Schwander Baches beschränkt (1,1 %).

Der hohe Anteil an vernässen Böden (32 % der Gesamtfläche) bezieht sich überwiegend auf Staunässeböden (Pseudogley und Stagnogley). Grundwassernäss sind außer den o. g. Gley-Ausbildungen jeweils kleinflächig Hanganmoorgley und Niedermoor, z. B. nördlich Mißlareuth.

Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit

Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit durch Wassererosion

Das agrarisch genutzte Offenland des Vogtlandes ist aufgrund seiner ausgeprägten Reliefenergie in hohem Maße vom abflussbedingten Bodenabtrag betroffen. Insgesamt ist für 25,2 % der Gesamtfläche von hoher und sehr hoher Gefährdung auszugehen (hoch: 22,8 %; sehr hoch: 3,5 %). Gefährdet sind alle Böden auf Hang- und Konvergenzbereichen der Riedel und besonders an steilen Talhängen, beginnend an den Ansätzen der Tiefenlinien. Mittlere bis geringe Gefährdung weisen die ebenen bis schwach geneigten Divergenz- und Scheitelsbereiche der Hochflächen auf. Flussauen sind kaum betroffen.

Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit durch Winderosion

Winderosion ist im Vogtland kaum ein Thema; nur 0,1 % der Fläche sind stark oder sehr stark gefährdet.

Klima

Größe und Verteilung der Klima-Durchschnittswerte und deren kleinklimatische Abwandlungen sowie Besonderheiten werden im Vogtland in besonderem Maße von der Höhenlage sowie von den Reliefformen bestimmt.

Die *mittleren Jahresniederschlagssummen* verteilen sich im Vogtland wie folgt:

Untere Berglagen:

Im *N des Vogtlandes* liegen die Niederschläge zwischen 624 mm (äußerster NW nördlich Pausa), 640 – 660 mm (Syrau, Pausa, Mehltheuer, Pöhl, Elsterberg) und 722 mm (um Reichenbach). Im nordöstlich gelegenen Treuen-Reichenbacher Unterland – in Luvlage zum Westerzgebirge – nehmen sie mit dem Höhenanstieg zu: Treuen 724 mm, Lengenfeld 753 mm, Pfaffengrün und Hauptmannsgrün > 755 mm, Ebersbrunn 777 mm/a.

Das Zentrum des *Plauener Kleinkuppenlandes* mit dem Tal der Weißen Elster hebt sich als relativ niederschlagarmes Becken ab: Im Elstertal um Plauen liegen die Werte zwischen 504 mm (bei Haselbrunn) und 590 mm. In den randlich anschließenden Kleinkuppenlandschaften fallen Niederschläge zwischen 620 und 680 mm (Kloschwitz 622 mm, Kauschwitz 628 mm, Planschwitz 643 mm, Weischlitz 648 mm, Oelsnitz 660 mm, Untermarxgrün 677 mm).

Mittlere Berglagen

Im nordwestlichen *Mühltroffer Oberland* bewegen sich die Niederschlagssummen zwischen 670 mm (um Mühltroff) und < 710 mm (nordöstlich Reuth). Im südwestlich bis südlich anschließenden Gutenfürster Kuppenland schwanken die Werte reliefabhängig zwischen > 690 mm (Wiedersberg), um 710 mm (Sachsgrün, Heinersgrün) bis 760 mm am SW-Rand (Mißlareuth, Posseck).

Das sich von S nach SO/O erstreckende *Adorf-Falkensteiner Oberland* hebt sich generell durch höhere Niederschlagssummen ab. Deutliche Zunahmen der Niederschläge sind v. a. im Luvbereich vor der Erzgebirgs-Randstufe zu verzeichnen: Rodewisch > 800 mm, Auerbach 821 mm, Falkenstein 831 mm, Eubabrunn/Wernitzgrün bei 860 mm, Kottengrün 868 mm, Ellefeld 880 mm, Eschenbach 896 mm, Brunn 939 mm, Spitzenwert bei Grünbach mit 946 mm).

Die *Jahresmitteltemperaturen* weisen folgende Differenzierung auf: Im Vogtland nehmen die Jahresmitteltemperaturwerte von den unteren Berglagen im N zu den mittleren Lagen nach S/SO generell ab.

Untere Berglagen

Im nördlichen *Grenzbereich zum Hügelland* sowie in der niederschlagsärmeren *Plauener Elster-Talweitung* treten örtlich Werte > 8° C auf (Spitzenwerte: bei Elsterberg 8,3° C; Haselbrunn nördlich Plauen 8,1° C). Der *äußerste NW* weist Temperaturwerte zwischen 7,7° C (nördlich Pausa) und 7,2° C (um Mehltheuer) auf. Im *Treuen-Reichenbacher Unterland* schwanken die Mitteltemperaturen zwischen > 8° C (um Netzschkau und Mylau) und ± 7,5° C (Treuen, Limbach, Pfaffengrün). Vergleichbare Werte liegen im *Plauener Kleinkuppenland* vor: Von ± 8° C im Elstertal (s. o.) allmähliche Abnahme bis 7,4° C in den Kleinkuppengebieten um Taltitz, Weischlitz und Burgstein.

Mittlere Berglagen

Im nordwestlichen *Mühltroffer Oberland* sinken die Temperaturwerte geringfügig von 7,4° C (Leubnitz) bis unter 7° C ab (Mühltroff 6,9° C); weiter südwestlich im *Gutenfürster Kuppenland* liegen die Werte zwischen 7,3° (Großzöbern) und 6,6° C (Mißlareuth). Die *mittleren Berglagen im südlichen Vogtland (Adorf-Falkensteiner Oberland)* weisen ähnliche Verhältnisse auf

(Pabstleithen sowie nördlich Ebmath 6,6°, Triebel 7,0°, Bad Elster 6,7°, Talgebiete bei Adorf und Markneukirchen 7,2° C). Im Luvbereich des *östlichen Vogtlandes* nehmen die Temperaturen von 7,5° C (Rodewisch) zur Erzgebirgs-Randstufe hin graduell ab: Auerbach 7,2°, Falkenstein 7,0°, Ellefeld 6,9°, Kottengrün 6,4°, Grünbach 6,1°, Eschenbach und westlich Schöneck 6,0° C, dort tiefste Mittelwerte. Im *südöstlichen Luvbereich* liegen die Jahresmitteltemperaturen im Bereich zwischen < 7° und 6,0° C: Erlbach 6,7°, Landwüst 6,6°, Eubabrunn, Wernitzgrün u. Bad Brambach 6,5°, Gunzen 6,2°.

Regionale Besonderheiten und Differenzierungen

Folgende ausgewählte Klimagrößen weisen im Planungsraum zwischen unteren und mittleren Berglagen Gradienten auf (in der Regel von N nach S/SO):

- Abnahme der Jährlichen Sonnenscheindauer von > 1200 Std. (untere Berglagen) auf < 1200 Std. südlich vom Plauener Kleinkuppengebiet bis zur Erzgebirgs-Randstufe,
- Zunahme der Windgeschwindigkeit von 2 m/s (untere Berglagen) bis > 3m/s im südlich/südöstlichen Luvbereich der mittleren Berglagen,
- Abnahme der Sommertage von 25 – 30 (Elstertal bis 35) im unteren Bergland zum mittleren Bergland (< 25, im Luvbereich bis < 20 Tage);
- Zunahme der Frosttage von < 80 in den unteren Lagen (Elstertal und N-Rand) auf durchschnittlich 90 – 100 Tage im mittleren Bergland, vor der Erzgebirgs-Randstufe bis zu 110 Tage,
- geringe Zunahme der Anzahl und Dauer von Nassperioden in den mittleren Lagen (auf > 3,6 Perioden / > 13 Tage),
- geringe Abnahme von Anzahl und Dauer der Trockenperioden von den unteren zu den mittleren Lagen (auf < 5 Perioden; < 15 Tage),
- deutliche Zunahme der Klimatischen Wasserbilanz mit steigender Meereshöhe von (<) 150 – 200 mm/a im unteren Bergland auf 200 – 300 mm (in Luvlagen > 300 mm) im mittleren Bergland.

Differenzierung Geländeklima:

Die *Hochflächen* sowie die *Vollformen* der Riedel-, Hügel- und Kuppengebiete sind windoffen und windexponiert, besonders stark in den Luvlagen westlich der Erzgebirgs-Landstufe.

Die thermische Rauigkeit der *Vollformen* nimmt mit steigender Meereshöhe zu. Im Bereich exponierter Vollformen treten in hoch gelegenen Hügel- und Kuppengebieten unter aufliegenden Wolken Raufröste auf.

Hohlformen innerhalb der Hochflächen (Flachmulden und Muldennischen), sind Kaltluft-sammelgebiete und deshalb frostgefährdet.

Flusstäler weisen differenzierte mikroklimatische Verhältnisse auf. Im Vergleich zu den Hochflächen herrschen windgeschützte Lagen vor; es sind jedoch Düseneffekte möglich.

Die *Talhänge* befinden sich je nach Talausrichtung und Exposition in Sonnen- oder (Halb-) Schattenlage. Stark besonnte und damit thermisch begünstigte Hangstandorte befinden sich z. B. im Oelsnitzer, Pirker, Plauener, Jocketaer und Elsterberger Elstertal sowie an den Tal-

hängen mehrerer Zuflüsse (z. B. Friesenbach, Geigenbach, Triebelbach, Tetterweinbach, Schwarzbach) und in weiteren Bachtälern.

Talböden und Auen sind kühler und feuchter als ihre Umgebung. In ihnen sowie auch in Beckenlagen (z. B. um Plauen) sammelt sich Kaltluft. Im Tal der Weißen Elster dominiert ein starker Kaltluftfluss. In einigen durch Wald oder Bebauung abgeriegelten Talabschnitten wird die Kaltluft gestaut, z. B. im Weißelstertal oberhalb Oelsnitz sowie im Göltzschtal bei Rodewisch und Auerbach. Die Standorte sind frostgefährdet. Häufig bilden sich Nebel (besonders über Gewässern und Nassflächen. Davon ausgehend treten phänologische Verzögerungen in der Vegetationsentwicklung auf.

Wasser

Fließgewässer

Die Fließgewässer des Vogtlandes (977 km) gehören innerhalb der „Ökoregion Zentrales Mittelgebirge“ weitgehend zum Einzugsgebiet der Weißen Elster. Die Fließgewässerdichte beträgt 0,88 km/km².

Von der EU-Wasserrahmenrichtlinie werden 418 km Fließgewässer erfasst. Weiße Elster und Göltzsch (größter Nebenfluss) sind silikatische, fein- bis grobmaterialreiche Mittelgebirgsflüsse (74 km). Der Weißen Elster fließen zahlreiche silikatische, grobmaterialreiche Mittelgebirgsbäche (305 km) samt weiteren, untergeordneten Bächen zu:

- von rechts: Rauner Bach, Schwarzbach, Eisenbach, Würschnitzbach, Görnitzbach, Friesenbach, Trieb und Raumbach,
- von links: Tetterweinbach, Triebelbach, Schaf- und Feilebach, Kemnitzbach, Rosenbach, Syrabach und obere Weida.

Während die Weiße Elster ab dem Stadtgebiet Plauen als erheblich verändert eingestuft ist, gelten die meisten Fließgewässer als natürlich.

Im W und SW des Vogtlandes beginnt das Einzugsgebiet der Saale. Hierzu gehören ein Teilabschnitt der Wisenta bei Mühltruff sowie einige Bäche am S-Rand der Possecker Hochfläche südlich Gassenreuth. Es handelt sich ebenfalls um weitgehend natürliche silikatische Mittelgebirgsbäche.

Standgewässer

Standgewässer haben mit 1105 ha Gesamtfläche 1,0 % Anteil an der Landschaftsfläche.

Die großen Talsperren des Vogtlandes (635 ha) sind kalkreiche Gewässer. Die Talsperre Pöhl (zum Triebtal) nimmt als geschichtetes Gewässer mit großem Einzugsgebiet 430 ha ein, gefolgt von der Talsperre Dröda (an Schafbach und Feilebach) mit knapp 142 ha sowie der Talsperre Pirk (Aufstau der Weißen Elster oberhalb Plauen; ungeschichtet) mit knapp 64 ha. Die Talsperre Dröda dient der Trinkwassergewinnung, Pirk und Pöhl liefern Brauchwasser.

Das Vogtland weist außerdem zahlreiche kleine Staugewässer, alte Teiche und Teichgruppen sowie jüngere Abbau-Restgewässer auf, die sich über das gesamte Gebiet verteilen (zusammen 522 ha). Die Teiche entstanden meist durch Anstau von Quellbereichen und

Oberläufen kleiner Bäche zwischen Wald- und Agrarflächen. Hervorzuheben sind der Burg-
teich (12,5 ha) sowie der Große Weidenteich (8,1 ha).

Grundwasser

Potenziale für grundwasserabhängige Biotope

Im Vogtland haben Auenböden der Fließgewässer einen Anteil von knapp 11 % an der
Gesamtfläche. Sie bieten Potenziale für folgende Typen der Auenwälder:

Im Tal der Weißen Elster herrscht in den unteren Berglagen potenziell der Silberweiden-Auen-
wald auf Gley-Vega sowie Paternia vor. Als Ersatzgesellschaften haben sich Weiden-
gebüsche mit Baumbeständen, Weiden-Baumreihen in Verbindung mit Flussufersäumen
(Zaunwinden-Schleiergesellschaften) sowie Rohrglanzgrasröhrichte in Verbindung mit Flut-
rasen etabliert.

Im oberen Elstertal (oberhalb Adorf) sowie in den Tälern der Zuflüsse wird die potenzielle
Auenvegetation von den unteren bis in die mittleren Berglagen weitgehend vom Typischen
Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald (auf Gley-Vega, Auengley und Gley-Paternia) bestimmt.
Für einige Auen der unteren Berglagen (z. B. das untere Görnitzbachtal östlich Oelsnitz) ist
auch Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald auf Norm-Gley und Auengley ausgewiesen. Ersatz-
gesellschaften sind ufernahe Erlen-Baumreihen und Weidengebüsche aus Bruch- und Purpur-
weiden, oft in Verbindung mit Pestwurz-Kälberkropf-Hochstaudenflur sowie Mädesüß-
Staudenflur. Standorttypische Grünlandgesellschaften sind Kohldistel- und Wiesenknöterich-
Waldsimsen-Feuchtwiesen.

In den mittleren Berglagen (v. a. im südlichen Adorf-Falkensteiner Oberland) sind innerhalb
der Fluss- und Bachtäler folgende Waldausbildungen inselartig vertreten:

- Erlen-Eschen-Bach- und Quellwälder sowie vereinzelt Montaner Sumpfdotterblumen-
Erlenwald (Oberläufe der Bachtälchen, v. a. auf Auengley sowie lokal Moorgley); Ersatz-
gesellschaften der quellbeeinflussten Erlen-Eschenwälder sind Laubholzforsten, offene
Quellfluren und Pestwurz-Kälberkropf-Hochstaudenfluren sowie quellbeeinflusste Kohl-
distel- und Wiesenknöterich-Waldsimsen-Feuchtwiesen;
- Erlen-Moorbirken-Bruchwald (innerhalb der Auengley-Areale kleinflächig auf Anmoor-
und Moorgley; z. B. in Bachtälchen um Bad Elster); nach Rodung treten als Ersatzgesell-
schaften Moorbirken-Pionierwälder, Ohrweiden- und Faulbaumgebüsche mit Erlen und
Moorbirken sowie das Sumpfreitgras-Ried auf.
- Großseggen-Erlenbruchwald auf Normgley, Niedermoorgley und Niedermoor – v. a. im
Gutenfürster Kuppenland (nördlich Mißlareuth); typische Ersatzgesellschaften sind nasse
Grauweidengebüsche mit Erlen, Faulbaumgebüsche, Mädesüß-Hochstaudenfluren,
Großseggenbestände und Kohldistel-Nasswiesen.

Geschütztheitsgrad des Grundwassers

Die Schutzfunktion der Deckschichten gegenüber Schadstoffen ist im Vogtland aufgrund der
Durchlässigkeit der ± grobmaterialreichen Verwitterungssubstrate und Böden überwiegend
ungünstig.

Arten, Lebensgemeinschaften und Lebensräume

Potenzielle natürliche Vegetation (pnV)

Das Vogtland zeichnet sich aufgrund seiner Reliefgliederung, der klimatischen Differenzierung und wechselnder Substrat- und Bodenverhältnisse durch die bemerkenswerte Vielfalt in seiner potenziellen natürlichen Vegetation samt den naturschutzbedeutsamen Ersatzgesellschaften aus. Bereits im kleinen Maßstab lassen sich im Vogtland einschließlich der o. g. grundwasser-abhängigen pnV über 50 Einheiten aushalten.

Weite Bereiche im unteren und mittleren Bergland, vom NW (um Pausa) über das zentrale Plauener Kleinkuppenland hinaus bis etwa zur Linie Tiefenbrunn – Eichigt – Adorf im S (um das obere Elstertal südwärts bis Bad Elster) nimmt der *Vogtländische Eichen-Buchenwald* ein (auf 28,1 % der Gesamtfläche). Bodensaure Wälder dieses regional verbreiteten Typs weisen in der Baumschicht Anteile an der Höhenkiefer, am Waldboden eine Häufung von Beersträuchern sowie eine gut ausgeprägte, flechtenreiche Moosschicht auf. Darin heben sich stauwasserbeeinflusste Standorte an Bachoberläufen (Pseudogley) durch *Zittergrasseggen-Eichen-Buchenwälder* ab (8,9 %). Etwa in gegenläufiger Richtung (NO – SW) erstrecken sich dazwischen von den unteren bis in die mittleren Lagen die Vorkommen des *mesophilen Perlgas-Waldmeister-Buchenwaldes* (14,6 %). Im Plauener und Gutenfürster Kleinkuppenland wird ihre Bindung an subneutrale bis basische Standorte der Diabaskuppen deutlich. Dort kommt bei guter Wasser- und Nährstoffversorgung auch der *Springkraut-Buchenwald* vor (2,6 %).

In den unteren Berglagen weist der *Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald* zerstreute Vorkommen auf, z. B. im NO (nördlich Reichenbach) auf Löss, im zentralen Plauener Kleinkuppenland sowie im W um Mißlareuth und Reuth (0,8 %).

In den nördlichen Anschluss- und Übergangsgebieten der unteren Berglagen zum Hügelland heben sich im NO mesophile *Waldmeister-Buchenwälder* ab (1,2 %). Im N des Treuen-Reichenbacher Unterlandes stocken *Hochcolline bodensaure Eichen-Buchenwälder* (auf 6,0 % der Gesamtfläche). In südlicher Richtung werden sie mit steigender Meereshöhe von *Submontanen Eichen-Buchenwäldern* abgelöst. Letztere bestimmen weithin die pnV des Adorf-Falkensteiner Oberlandes (auf 14,6 % der Gesamtfläche), wiederum auf Pseudogley-Standorten mit Zittergrasseggen-Ausbildungen durchsetzt. Die Luvlagen im Übergangsbereich zum Westerzgebirge (O bis SO) tragen montane *Hainsimsen-(Tannen-Fichten-)Buchenwälder* (1,6 %).

Die mittleren Berglagen im Süden werden weitgehend vom *Vogtländischen (Tannen-Fichten-) Buchenwald* mit Höhenkiefer, Beersträuchern sowie ausgeprägter Moos- bzw. Flechtenschicht bestimmt (6,3 %). Darin befinden sich inselartig Standorte des *(Tannen-Kiefern-) Fichtenwaldes* (östlich Bad Elster und um Schönling; 0,6 %). Eine Besonderheit der mittleren Berglagen im S des Vogtlandes sind Einzelvorkommen des *Bodensauren Schneeheide-Kiefernwaldes* (< 0,1 %). Unter den bestandsbildenden Höhenkiefern breitet sich die Schneeheide aus. Das einzige natürliche Vorkommen dieses Zwergstrauches in Sachsen markiert zugleich seine nördliche Arealgrenze in Deutschland.

Von Staunässe geprägte Standorte innerhalb der mittleren Berglagen werden von folgenden Waldgesellschaften der pnV eingenommen:

- *Erlen-Eschen-Bach- und Quellwälder* mit Inseln des *Montanen Sumpfdotterblumen- Erlenwaldes* (Pseudogley, Stagnogley, Pseudogley-Kolluvisol; bei Grundnässe Norm-Gley sowie Kolluvisolgly – vgl. Grundwasserabhängige Biotope)
- vernässte *Wollreitgras-Fichtenwälder* (Pseudogley, 0,1 %).

Die oft steilen Hänge der vogtländischen Durchbruchstäler sind durch expositionsbestimmte Sonderstandorte mit kleinflächigen potenziellen Waldgesellschaften gekennzeichnet (Weiße Elster und Zuflüsse; Anteile < 1 %).

S- bis W-exponierte Hänge bleiben dem *Färberginster-Traubeneichenwald* (< 0,1 %) sowie dem *Ahorn-Sommerlinden-Hangschuttwald* (0,2 %) vorbehalten.

Schattige Hänge und Gründe sind Standorte für *Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwälder* (0,2 %) und den *Ahorn-Eschen-Hangfuß- und Gründchenwald* (0,1 %).

Ersatzgesellschaften

W = Wald/Forst; Vw = Vorwaldstadien; G = Gebüsche, Säume u. Schlagfluren;
Gr = Grünland (im weitesten Sinn); A = Acker (Ackerwildkrautfluren)

Bodensaure Eichen-Buchenwälder (hochcollin – submontan)

- W Fichten-, Kiefern-, Lärchen- und Eichenforste
- Vw genutzte Eichenwälder, Birken-, Fichten- und Birken-Ebereschen-Pionier- und Zwischenwälder
- G Bodensaure Laubgebüsche (Brombeer-Faulbaum-Gebüsch), Holunder-Salweiden-Gebüsche, Schlagfluren und Waldsäume saurer Standorte
- Gr colline Glatthaferwiesen ärmerer Standorte, submontane Goldhaferwiesen, Fettweiden
- A Windhalm- und Ackerfrauenmantel-Gesellschaft, Ausbildungen saurer Standorte

Montane (Tannen-Fichten-)Buchenwälder, (Tannen-Kiefern-)Fichtenwald

- W Fichten-, Kiefern- und Lärchenforste
- Vw Birken-, Fichten- u. Birken-Ebereschen-Pionier- und Zwischenwälder
- G Holunder-Salweiden-Gebüsche, Weidenröschen-Schlagfluren und Waldsäume saurer Standorte; anstelle von Fichtenwäldern Beerstrauchheiden
- Gr Berg-Goldhaferwiesen incl. Bärwurz- und Teufelskrallen-Rotschwingelwiesen, Borstgrasrasen
- (A Berg-Ackerfrauenmantel-Ges.)

Mesophile Buchen(misch)wälder

- W Fichtenforsten, Bergahorn- und Hainbuchen-Eichen-Bestände
- Vw Bergahorn-Eschen-Bestände, Hainbuchen-Eichen-Bestände, Birken-Espen-Vorwald

- G Schlehengebüsche (basiphil), Holunder-Salweiden- Haselgebüsche, Hirschholunder-
Gebüsche, Himbeer-Schlaggebüsch, Tollkirschen-Schlaggesellschaft (basiphil),
Weidenröschen-Schlagfluren und mesophile Waldsaumgesellschaften
- Gr Glatthaferwiesen (collin bis submontan), Goldhaferwiesen, Kammgras-Weidelgras-Fett-
weiden (aufgedüngt)
- A Ackerfrauenmantel-Kamillen-Wildkrautgesellschaft (Halmfrucht), Erdrauch-Wolfsmilch-
Gesellschaft (Hackfrucht), z. T. mit basiphytischen Elementen

Färberginster-Traubeneichenwald

- W - (natürliche Waldgrenzstandorte!)
- Vw Birken-Pionierwald
- G wärmeliebende (thermophile) Liguster-Schlehengebüsche, bodensaure und thermophile
Säume
- Gr Silikat-Trocken- und -magerrasen

Eschen-Ahorn-Schlucht- u. Schatthangwald, Ahorn-Eschen-Hangfuß- und Gründchenwald

- W Fichten-, Eschen- und Ahornforsten,
- Vw Ahorn- oder Eschen-Reinbestände
- G Hasel- u. Holunder- (incl. Hirschholunder-) Gebüsche, nitrophile Waldsäume (montane
Ausbildung mit Waldgeißbart), an Hangfüßen Übergang zu Pestwurz-Hochstauden-
fluren
- Gr Frauenmantel-Glatthaferwiesen, Wiesenkerbel- und Fuchsschwanzwiese, Übergänge
zu Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen reicher Standorte

Aktuelle Landnutzung

Nutzungsverteilung und -struktur

Die Mittelgebirgslandschaft des Vogtlandes wird in den unteren Berglagen im N und in
zentralen Plauener Becken zu großen Teilen vom *agrarischen Offenland* geprägt, der
gesamte Flächenanteil beträgt 53,1 %. Dazwischen befinden sich kleinere, teilweise lose
zusammenhängende Waldflächen. Größere Waldinseln und zusammenhängende Wald-
gebiete konzentrieren sich in den mittleren Berglagen: Im NW (Mühltruffer Oberland) und
besonders im S und O (Gutenfürster Kuppenland und Adorf-Falkensteiner Oberland).

Von den Agrarflächen nehmen *Äcker* 33,9 % ein. Sie liegen vor allem auf den Hochflächen.
Innerhalb des *Wirtschaftsgrünlandes* mit insgesamt 19,0 % Flächenanteilen entfallen
mindestens 11,2 % auf mesophiles Grünland, Fettwiesen und -weiden sowie Bergwiesen.
Intensiv genutztes Saatgrasland ist auf 5,0 % der Gesamtfläche verbreitet. Das mesophile
Grasland verteilt sich vorwiegend über die offenen Auen und Talsohlen der Fließgewässer.
Saatgrasland wird sowohl in den Auen als auch auf den Hochflächen in Nachbarschaft zu den
Äckern bewirtschaftet. Sehr gering sind Feuchtgrünland (0,5 %), Magerrasen trockener Stand-
orte und Borstgrasrasen (jeweils < 0,1 %) vertreten.

Gehölz-Flurelemente der Agrarlandschaft (Feldgehölze, Baumgruppen, Hecken und
Gebüsche) nehmen zwar nur geringe Flächenanteile ein, prägen aber das Landschaftsbild im
Vogtland.

Unter den *Wäldern und Forsten* (30,8 %) dominieren etwa zu drei Vierteln die Nadel- und Nadelmischwälder (23,4 %). Meist handelt es sich um Fichtenwald (bzw. -forst) oder von Fichten bestimmten Nadelmischwald. Laub- und Laubmischwald sowie Laub-Nadel-Mischwald sind insgesamt mit 5,8 % vertreten; Waldränder und Vorwaldbestände zu 0,6 %, Feuchtwälder zu 0,2 %.

Auf *Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur* entfallen Flächenanteile von 12,0 %. Der Hauptanteil städtischer und dörflicher Siedlungen sowie an Verkehrswegen entfällt auf die unteren Berglagen.

Für *Aufschüttungen und Abgrabungen* (vor allem durch Gesteinsabbau) wurden 0,2 % veranschlagt.

Großflächig unzerschnittene störungsarme Räume (UZVR):

Ein Raum der Kategorie 70 – 100 km² befindet sich südwestlich von Oelsnitz bis einschließlich des LSG Talsperre Dröda. Ein weiteres, das vom Elstergebirge bis nach Klingenthal reicht, durchquert östlich von Oelsnitz und Markneukirchen das Vogtland.

In der Kategorie 40 – 70 km² liegen drei UZVR im Vogtland, eines im W um das LSG Burgsteinlandschaft, eines im SW vom Dreiländereck über Oelsnitz bis nach Bad Brambach und eines im Raum Adorf – Markneukirchen – Schöneck.

Insgesamt ergibt sich ein Flächenanteil von 18,3 %.

Anteil an Schutzgebieten

Schutzgebiete nach Naturschutzrecht

Schutzgebiete nach nationalem Recht

Der östliche, an das Erzgebirge grenzende Teil des Vogtlandes im Adorf-Falkensteiner Oberland gehört mit 15,0 % Flächenanteil zum Naturpark (NP) Erzgebirge-Vogtland.

Insgesamt 29,2 % der Fläche des Vogtlandes sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. 19 LSG verteilen sich über die unteren und mittleren Lagen. Zum Erhalt der Naturausstattung, der gewachsenen Kulturlandschaft, dem Schutz natürlicher Ressourcen sowie für naturbezogene Erholungsformen stehen im Vogtland v. a. strukturierte und walddreiche Berglandschaften mit ausgeprägten Reliefformen (z. B. Burgsteinlandschaft, Leubnitz-Tobertitzer Riedelgebiet, Oberes Vogtland), Fluss- und Bachtäler (Unteres und Oberes Göltzschtal, Unteres Friesenbachtal u. a.) sowie Talsperrengebiete (Pirk, Dröda) unter Schutz.

Im Vogtland liegen 23 meist kleinflächige NSG (zusammen 1,5 % der Gesamtfläche). Sie befinden sich z. T. außerhalb der LSG. Der strenge Schutz gilt v. a. für naturschutzfachlich wertvolle Flusstäler, Kuppengebiete, Waldgebiete, extensives Grünland (Bergwiesen), Teiche und aus militärischer Nutzung entlassene Heide-, Bergwiesen- und Magerrasenflächen auf ehemaligem TÜP (Syrau-Kauschwitzer Heide, Großer Weidenteich) sowie im früheren Grenzstreifen zu Bayern („Grünes Band“).

Als Totalreservat wurden bewaldete und felsige Teile des NSG Steinicht ausgewiesen (< 0,1 % Flächenanteil).

Natura 2000

4,4 % der Gebietsfläche werden von FFH-Meldegebieten eingenommen, in die die NSG integriert und weitere wertvolle Gebietsteile des Vogtlandes einbezogen sind.

Als EU-Vogelschutzgebiete (SPA) wurden 4,6 % der Gesamtfläche gemeldet. In ihnen bilden die FFH-Gebiete die Kernräume, ergänzt durch umgebende Flächen mit Habitat-, Verbindungs- und Pufferfunktion. SPA in den unteren Lagen sind die „Elstersteilhänge nördlich Plauen“, „Weidenteich und Syrau-Kauschwitzer Heide“ sowie die „Vogtländischen Pöhle und Täler“. In den oberen Lagen sind es das „Wisentatal bei Mühltröff“ und das Grüne Band“ (Grenzstreifen).

Wasserschutzgebiete

Als Oberflächenwasserschutzgebiete sind die Einzugsgebiete der Trinkwassertalsperren Dröda und Werda geschützt. Außerdem steht als Grundwasserschutzgebiet eine Vielzahl kleinerer Quellgebiete, Tiefbrunnen und Wasserfassungen zu Buche. Insgesamt sind 9,1 % des Vogtlandes als Wasserschutzgebiet ausgewiesen.